



Les Amis
de la
Terre

ausgestrahlt
gemeinsam gegen atomenergie



Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



Umweltinstitut
München e.V.



An:

Die Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in der Deutsch-Belgischen Nuklearkommission:

Frau Bundesministerin Svenja Schulze, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Herr Ministerpräsident Armin Laschet, stellvertretend für das Bundesland Nordrhein-Westfalen
Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer, stellvertretend für das Bundesland Rheinland-Pfalz

OFFENER BRIEF

Schluss mit Symbolpolitik!

Endlich Maßnahmen ergreifen und die Gefahr durch die AKW Tihange und Doel bändigen

Amsterdam/ Berlin/ Brüssel/ Gent/ Hamburg/ München
11. Juni 2018

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Schulze,
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet,
Sehr geehrte Frau Ministerpräsidentin Dreyer,

das zweite Arbeitstreffen der Deutsch-Belgischen Nuklearkommission vom 13. bis 14. Juni 2018
möchten wir zum Anlass nehmen, uns mit einem dringlichen Appell an Sie zu wenden:

Das Sicherheitsrisiko durch die belgischen Atomkraftwerke (AKW) in Tihange und Doel ist immens. Als Vertreter von Bundes- und Landesregierungen haben Sie die Pflicht, Verantwortung für den Schutz der deutschen wie auch europäischen Bevölkerung vor den Risiken der Atomkraft zu übernehmen. Ergreifen Sie jetzt die nötigen Maßnahmen, um den Weiterbetrieb der belgischen Pannemeiler Tihange und Doel zu verhindern oder zumindest deutlich zu erschweren!

Große Sorge bereitet uns insbesondere die marode Technik der belgischen AKW:

- Tihange 2 und Doel 3 weisen **tausende Risse in den Reaktordruckbehältern** auf. Unabhängige AtomexpertInnen kommen zu der Einschätzung, dass ein schwerer Atomunfall „nicht praktisch ausgeschlossen“ ist. Ein Versagen der Druckbehälter sei im Bereich des Möglichen.¹ Nach Bewertung von Dr. Wolfgang Renneberg, 1998 bis 2009 Abteilungsleiter für Reaktorsicherheit im Bundesumweltministerium, ist der Weiterbetrieb von Tihange 2 und Doel 3 trotz der vorliegenden Risse spätestens seit 2015 rechtswidrig.²

- Hinzu kommt eine nicht endende **Kette von Störfällen** in den Blöcken Tihange 1 und 3 und Doel 1 und 2. Zuletzt meldete der AKW-Betreiber im April dieses Jahres ein Leck im Primärkreislauf des Reaktors Doel 1. Ein Ereignis, das es nach Einschätzung von Willy De Roovere, von 2006 bis Ende 2012 Direktor der belgischen Atomaufsicht FANC, noch nie gab, und das „nicht vorkommen darf“.³

Neben der brisanten Situation an den AKW verunsichert uns, wie AKW-Betreiber und belgische Atomaufsicht damit umgehen:

- Erst nach einer Woche erfuhr die belgische Öffentlichkeit vom oben genannten Störfall im Reaktor Doel 1. Unklar ist, ob Nachbarländer informiert wurden. Eine derartige **intransparente Informationspolitik** ist nicht dazu geeignet, grenzübergreifendes Vertrauen aufzubauen.
- Die **mangelnde Sicherheitskultur** in Belgien beunruhigt uns. So stand bis vor kurzem der ehemalige Leiter des AKW Doel der belgischen Atomaufsicht als Direktor vor – eine Verquickung von Betreiber- und Aufsichtsinteressen war damit nicht auszuschließen. Im Hochsicherheitsbereich des AKW Doel arbeitete drei Jahre lang ein belgischer Dschihadist als Techniker, bevor er sich 2014 nach Syrien absetzte. Prof. Hans-Josef Allelein, Reaktorsicherheitsexperte am Forschungszentrum Jülich, kommt vor diesem Hintergrund zu der Einschätzung, dass ihm die mangelnde Sicherheitskultur in Belgien noch mehr Sorgen bereite als die marode Technik der AKW.⁴ Der Umgang mit der aktuellen Panne in Doel unterstreicht die Bedenken.

Obwohl Bundes- und Landesregierungen die Sicherheit der belgischen AKW immer wieder kritisieren, gewährleistet die Bundesrepublik in vielfältiger Weise den Weiterbetrieb der belgischen Pannenmeiler:

- **Brennelement-Lieferungen aus Deutschland:** Obwohl die Bundesregierung die Stilllegung der deutschen AKW beschlossen hat, ist Deutschland weiterhin Standort der globalen Nuklearindustrie. Die Atomfabriken im westfälischen Gronau und im niedersächsischen Lingen sind vom deutschen Atomausstieg ausgenommen und verfügen über eine unbefristete Betriebsgenehmigung. Die Fabriken versorgen Atomkraftwerke weltweit mit Brennstoff – darunter die besonders maroden Meiler in Belgien, Frankreich (Fessenheim, Cattenom) und der Schweiz (Beznau, das älteste AKW der Welt). Auch 2018 belieferte die Fabrik in Lingen die Meiler in Belgien. Alleine zwischen 18. März und 4. April exportierte die Atomfabrik fünfmal Brennstoff zum AKW Doel. Sobald der Betreiber einen Antrag auf Verlängerung der Ausfuhrgenehmigung oder Neugenehmigung stellt, muss die Bundesregierung über künftige Brennstoff-Exporte von Lingen nach Belgien entscheiden.
- **Strahlende Rendite für die Staatskasse:** Trotz aller Kritik der Bundesregierung an der Sicherheit der AKW Tihange und Doel spülen diese noch immer kräftig Geld in die deutsche Staatskasse. Der Bund hält derzeit Anteile im Wert von 21,5 Millionen Euro am AKW-Betreiber Engie – deutlich mehr als noch im Vorjahr. Schon im Juli 2017 hatte die damalige Bundesumweltministerin Hendricks angekündigt, sich dafür einzusetzen, dass die Aktien abgestoßen werden. Doch stattdessen hat sich deren Zahl in der Zwischenzeit verdreifacht.

Der Weiterbetrieb der AKW Tihange und Doel ist bis 2025 – wie von der belgischen Regierung derzeit geplant – ist insbesondere auch angesichts ihrer Pannenanfälligkeit nicht akzeptabel. Politik und Zivilgesellschaft müssen vehement auf eine frühzeitige Stilllegung hinwirken.

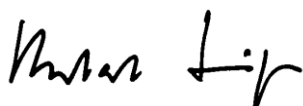
Wie lange noch wollen Bundes- und Landespolitik die Situation der belgischen Pannenreaktoren „auswerten“ und mögliche Maßnahmen „prüfen“? Die Sachlage ist klar. Die politischen Handlungsmöglichkeiten ebenso. **Es ist an der Zeit, dass Bundes- und Landesregierungen vereint die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um die deutsche Beteiligung am Betrieb der gefährlichen Atommeiler endlich zu beenden!**

1. Stilllegung der Atomfabriken in Gronau (Westfalen) und Lingen (Niedersachsen) und damit
2. Stopp der Brennelemente-Lieferungen aus Deutschland an die Reaktoren im belgischen Tihange und Doel
3. Abstoßen der Aktienanteile der Bundesrepublik am Betreiber der belgischen Pannenreaktoren

Mit freundlichen Grüßen



Jochen Stay
Sprecher von
.ausgestrahlt



Prof. Hubert Weiger
Vorsitzender
Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland
(BUND) e.V.



Katrin Van den Troost
Climaxi/
Friends of the Earth Flanders



Francis Leboutte
Président de Fin du nucléaire
asbl, ingénieur civil



Benoit Coumont
Amis de la terre Belgique/
Friends of the Earth Wallonia-
Brussels



Fabian Holzheid
Vorstand
Umweltinstitut München e.V.



Peer de Rijk
Executive Director
Wise Nederland

-
- ¹ „Die Gefahr eines Versagens des Reaktordruckbehälters ist nach den vorliegenden Untersuchungen nicht praktisch ausgeschlossen. Eine Freisetzung von radioaktiven Stoffen aufgrund eines unterstellten Unfalls mit Versagen des Reaktordruckbehälters kann demnach zu einer weiträumigen Unbewohnbarkeit von Landstrichen – bis weit in die Aachener Region hinein – führen.“ Vgl. „Bewertung der nuklearen Risiken des Kernkraftwerks Tihange 2 – Stellungnahme der INRAG-Konferenz vom 13. April 2018“. Unter: <https://www.staedteregion-aachen.de/de/navigation/staedteregion/tihange-abschalten/inrag-konferenz/stellungnahme-der-inrag-zu-tihange/>
- ² Fachvortrag von Dr. Wolfgang Renneberg bei der INRAG-Konferenz vom 13. bis 14. April 2018 in Aachen: „Die Entscheidungen der belgischen Atomaufsichtsbehörde FANC aus technischer und verfahrensrechtlicher Sicht“. Unter: https://www.staedteregion-aachen.de/fileadmin/user_upload/S_13/Dateien/Tihange-Expertentagung/INRAG_Renneberg.pdf
- ³ Vgl. <https://www.twitter.com/radio1be/status/991694403159904257>
- ⁴ WAZ vom 1. Februar 2018: Neue Sicherheitsdebatte um belgische Atomkraftwerke. Unter: <https://www.waz.de/politik/neue-sicherheitsdebatte-um-belgische-atomkraftwerke-id213293723.html>